Erfahrungsbericht Madrid

Tanja Kaltenböck

PH OÖ

12.7.2022

1. Vorbereitung

Vor meinem Auslandsaufenthalt besuchte ich das online-Vorbereitungsseminar von Weltweitunterrichten. Im Rahmen dieses Seminars erklärten uns zwei ehemalige Sprachassistentinnen die wichtigsten Dinge, die man vor einem Sprachassistenzprogramm wissen sollte und beantworteten alle Fragen. Der Austausch mit den beiden Sprachassistentinnen war sehr hilfreich und beruhigte uns ein bisschen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass wir alle anfangs sehr nervös und aufgeregt waren, aber letztendlich gibt es immer jemanden der einem helfen kann bei den organisatorischen Dingen.

Tipp zum Koffer packen: Viele warme Sachen mitnehmen, da die Spanier nicht sehr gerne heizen und auch in den Schulen ist es sehr kalt. Man braucht die Winterkleidung länger als erwartet, erst im April wird es langsam wärmer. Aus diesem Grund reicht es vollkommen, das Sommergewand zu Weihnachten mitzunehmen, falls man da nach Hause fährt. Es reicht, wenn man für ungefähr 2 Wochen Gewand mitnimmt, da man ja zwischendurch sowieso Wäsche waschen muss. Bettwäsche und Bettdecken sind in den WGs meistens nicht vorhanden, aber es gibt billige Winter, - und Sommerdecken z.B. bei Primark in Spanien vor Ort zu kaufen.

1.2 Unterkunft

Zu Beginn wollte ich von Österreich aus eine Wohnung in Madrid finden, was sich als nicht so einfach herausstellte. Aus diesem Grund würde ich empfehlen, ein bis zwei Wochen vor Arbeitsbeginn nach Spanien zu reisen und vor Ort eine Unterkunft zu suchen. Ich habe mich am 22. September in ein Hostel („Sungate One“ kann ich sehr empfehlen) direkt im Zentrum einquartiert und habe von dort aus auf der Seite https://www.idealista.com/de/ und mit der App „Badi“ eine WG gesucht. Hier ist es wichtig, die Wohnungen wirklich persönlich anzusehen, weil auf den Homepages oft veraltete Bilder zu sehen sind und das Zimmer in Wirklichkeit ganz anders aussieht. Ich habe erst nach 9 Tagen eine WG gefunden, da die Vermieter mir oft wieder abgesagt haben oder die Wohnungen in einem katastrophalen Zustand waren, deshalb ist hier eins geboten: GEDULD! Leider habe ich eine negative Erfahrung mit der Agentur meiner WG gemacht, daher ist eine Wohnung mit einem privaten Vermieter vorzuziehen! Bei der Suche nach einer Wohnung ist es auch meistens besser, einen Vertrag inklusive Nebenkosten (span.: gastos) zu nehmen, damit auch wirklich keine bösen Überraschungen folgen.

1.3 Organisation

Da man in Spanien für einige Dokumente die sogenannte „NIE“ (Ausweis für „Ausländer“) braucht und die Wartezeiten für einen Termin in Madrid sehr lang sind, habe ich dies bereits in Österreich erledigt. Das geht über die spanische Botschaft in Österreich und dauert bis zu 3 Wochen. Wenn man das schon in Österreich erledigt, hat man in Spanien weniger Stress und kann früher ein spanisches Konto eröffnen und andere wichtige organisatorische Dinge klären.

Falls es möglich ist, könnte man sich auch schon von Österreich aus um einen Termin für die Monatskarte von der Metro kümmern, am Besten man googelt „tarjeta transporte publico“

und macht sich in der Nähe vom Zentrum einen Termin aus, wenn man mal dort ist, geht es auch ganz schnell und kostet nur 20€ pro Monat (für unter 25-jährige). Ansonsten ist das alles natürlich auch vor Ort möglich.

1.4 Kontakt mit der Schule

Ich habe bereits kurz nach meiner Schulzuweisung (29.7) an meine Schule in Madrid (IES Cardenal Cisneros) geschrieben und mich kurz vorgestellt. Glücklicherweise habe ich ein paar Tage später auch schon eine Rückmeldung erhalten mit allen wichtigen Informationen. Meine Mentorin hat mir auch Tipps gegeben, von welchen Stadtvierteln man gute Verbindungen zur Schule hat, was mir die Wohnungssuche etwas vereinfacht hat. Freunde von mir haben allerdings andere Erfahrungen diesbezüglich gemacht und hatten teilweise erst kurz vor dem ersten Schultag den ersten Kontakt mit der Schule bzw. der Mentorin/ dem Mentor. Man muss sich also schnell daran gewöhnen, dass sich Spanier nicht so leicht stressen lassen.

1 Vor Ort

Das Wichtigste am Anfang ist, dass man so bald wie möglich die organisatorischen Dinge erledigt wie Metro-Karte, NIE, spanisches Bankkonto, spanischer Strafregisterauszug. Wenn das erledigt ist, kann man durchatmen und die Zeit in Spanien so richtig genießen!

1.4 Die Schule

Ich habe mir mit meiner Mentorin ausgemacht, dass wir uns am 1.10 das erste Mal in der Schule treffen. An diesem Tag zeigte sie uns Sprachassistentinnen die Schule, stellte uns allen Kolleg/innen und natürlich der Direktorin vor und erklärte uns alles Wichtige. Außerdem bekamen wir unsere vorläufigen Stundenpläne, da wir in den ersten zwei Wochen einmal nur mit den Lehrer/innen mitgingen und hospitieren durften. So konnten wir die Klassen und deren Niveaus, sowie die Unterrichtsweise der Lehrkräfte kennenlernen.

Nach den ersten zwei Wochen bekamen wir unsere fixen Stundenpläne. Wir hatten Glück, denn Freitags war für uns immer frei. Ich persönlich war sehr zufrieden mit meinem Stundenplan, da ich nur einmal in der Woche in der ersten Stunde unterrichten musste und sonst immer später anfing und auch nicht viele Pausen dazwischen hatte. Meine Stunden waren hauptsächlich in einer ersten Klasse (1° Eso Secundaria) und vereinzelt hatte ich auch in einer zweiten und dritten Klasse, also eher die jüngeren Schüler/innen. Anfangs waren die Schüler/innen noch sehr distanziert, weil sie auch die Sprache noch nicht so gut beherrschten, dass sie mit mir sprechen konnten. Aber mit der Zeit lernten wir uns immer besser kennen und so wurden auch die Unterrichtsstunden lockerer und dadurch lustiger. In meiner Schule ist es üblich, dass die Sprachassistent/innen immer nur vier bis fünf Schüler/innen aus der Klasse herausnehmen und in einem externen Raum Sprachübungen durchführen. Es wird also

nur in Kleingruppen gearbeitet. Für die Lernenden ist das natürlich sehr hilfreich, weil sie in dieser einen Stunde intensiv lernen und der Stoff spielerisch wiederholt wird.

Mit der Zahlung hat bei mir immer alles super funktioniert. Wir haben das Geld immer am Ende des Monats auf unser spanisches Bankkonto überwiesen bekommen.

2 Alltag und Freizeit

Gerade am Anfang kann ich empfehlen zu den zahlreichen Erasmus-Parties und Language-Exchanges zu gehen, da man dort viele neue Leute kennenlernt und auch die Möglichkeit hat Englisch oder Spanisch zu sprechen. (Die Karaoke-Night mit dem Language-Exchange davor im „Veinti7“ fand ich persönlich immer sehr lustig)

Da man im Durchschnitt nur zwei bis maximal vier Stunden am Tag arbeitet, bleibt genug Zeit, um den restlichen Tag zu genießen und viel unterwegs zu sein.

Speziell in Madrid gibt es zahlreiche Rooftop-Bars und unglaublich viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen! Das Nachtleben bietet für jede/n etwas, Spanien ist ja bekanntlich der Spitzenreiter beim Thema Feiern.

Ich habe es sehr genossen, im Zentrum zu wohnen und alles gleich vor der Tür zu haben. Das Verkehrsnetz der Öffis ist auch sehr übersichtlich und gut ausgebaut, somit kommt man leicht überall hin. Es ist auch möglich relativ günstig mit den „Cercanias“ (Zügen) in kleine Nebenorte zu fahren oder mit den Bussen von einem der Busbahnhöfe (Moncloa, Estacion Sur…) in eine nahegelegene Stadt zu fahren. Meine Freunde und ich sind auch in die weiter entfernten Städte wie Malaga, Sevilla usw. mit dem Bus gefahren, da es meistens um einiges billiger war, als mit dem Zug. Hier kann ich die ALSA-Busse (https://www.alsa.com/de/web/bus/home) sehr empfehlen, man sollte sie allerdings ein paar Wochen davor schon buchen, damit man noch billige Plätze bekommt.

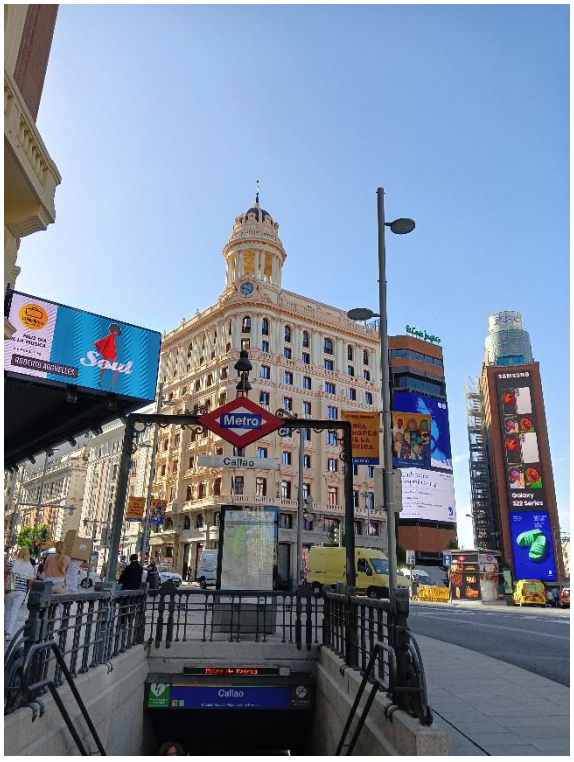

Abbildung 1: Callao (Madrid Centro)

In Madrid kann man einfach alles machen, was das Herz begehrt! Vor allem der Retiropark bietet sehr viele Möglichkeiten ein neues Hobby zu lernen oder einfach nur gemütlich durch den wunderschönen Park zu spazieren. Von Workout, Tennis, Inlineskating, bis hin zu Yoga kann man in diesem großen Park alle Gruppenangebote ausprobieren, die man sich nur vorstellen kann.

Abbildung 2: Parque Retiro

Man kann sich auf jeden Fall darauf einstellen, dass es eines der schönsten Jahre wird, das man sich nur vorstellen kann. Man genießt seine Freizeit und ist sehr viel unterwegs, man lernt viele neue Leute kennen und hat genug Zeit und Geld zum Reisen! Es ist eine unglaublich schöne Erfahrung.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, dass ich die Entscheidung getroffen habe, Sprachassistenz zu machen! Ich habe so viel über mich selbst gelernt und habe mich selbst weiterentwickelt, für das bin ich sehr dankbar. Ich habe viele sehr gute Freunde gefunden und hatte die Möglichkeit in die spanische Kultur einzutauchen. Die vielen Ausflüge, Reisen und Abenteuer werde ich nie vergessen. Die Menschen dort sind unglaublich freundlich, gelassen und herzlich, dass mir der Abschied sehr schwergefallen ist. Ich würde das Sprachassistenzprogramm jedem weiterempfehlen.

Abbildung 3: Plaza Mayor (Madrid Centro)

Abbildung 4: Weihnachtsbaum in Puerta del Sol (Madrid Centro)

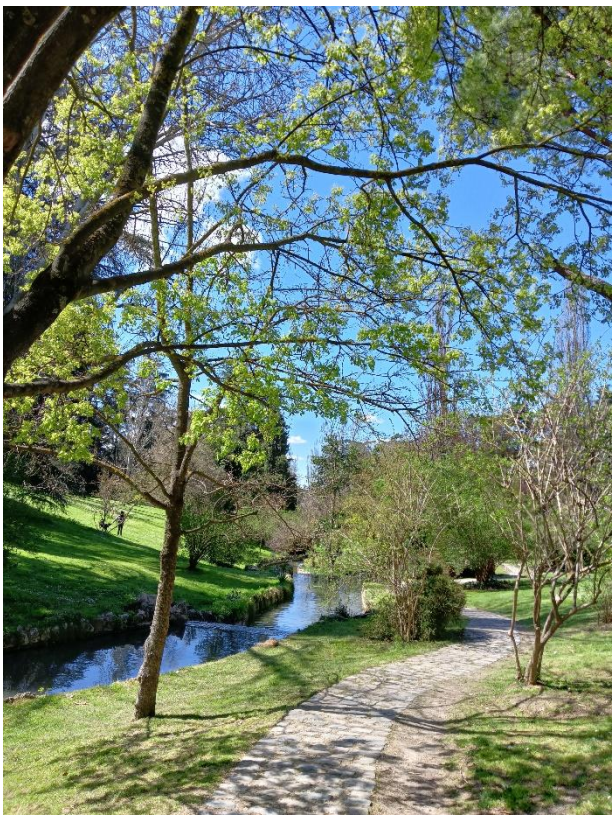

Abbildung 5: Parque de Oeste (Madrid)

Abbildung 6: Stadtviertel Malasaña (Madrid)

Abbildung 7: Fest "San Isidro" (Madrid)

Abbildung 8: Sonnenuntergang San Bernardo (Madrid)

Abbildung 9: El Escorial

Abbildung 10: Fest "Las Fallas" in Valencia

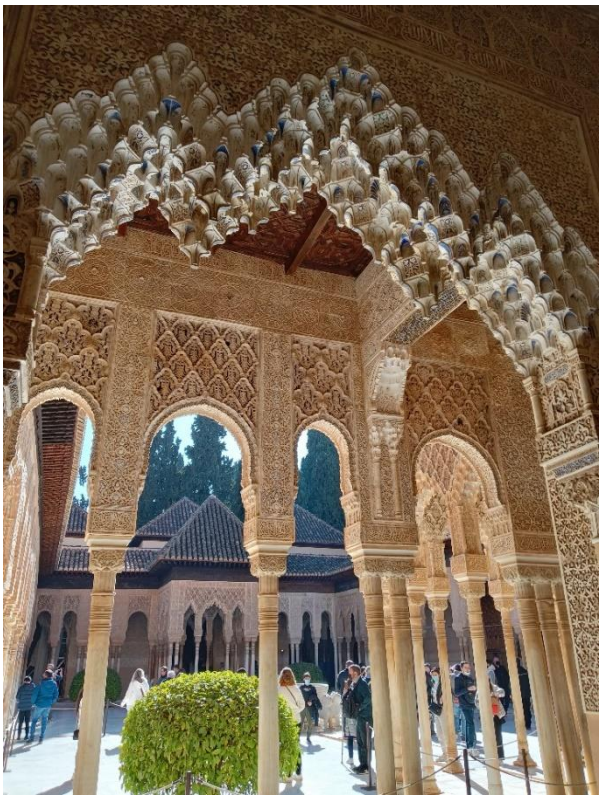

Abbildung 11: Alhambra (Granada)

Abbildung 12: Alhambra (Granada)

Abbildung 13: Prozession in Cordoba

Abbildung 14: Moschee in Cordoba